

Boswil

info



Gemeinde und Schule

Boswils Moderne Melioration ist mustergültig

■ Die Güterzusammenlegung Boswil darf mit Fug und Recht als Moderne Melioration im Sinne des Leitbildes der 90-er Jahre bezeichnet werden. Neben den Anliegen der Landwirtschaft (Arrondierung des Eigen- und Pachtlandes, Verbesserung des Wegnetzes) stehen weitere starke Interessen im Raum: Grundwasser- und Quellschutz, Bachöffnungen, ökologische Aufwertungen bestehender Gewässer, Umsetzung eines überregionalen Wildtierkorridors, Anlage von extensiven Pufferstreifen usw.

Mit dem UVP-pflichtigen Unternehmen sollen auch die Ziele der parallel zur Modernen Melioration ausgearbeiteten Revision der allgemeinen kommunalen Nutzungsplanung ausserhalb der Bauzone umgesetzt werden.

Kommunales Landschaftsentwicklungskonzept

Das im Rahmen der Modernen Melioration erstellte kommunale Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) bildet die konzeptionelle Synthese aus verschiedenen spezifischen Vorarbeiten (Inventare, Vorprojekt Melioration) etc.). Das LEK verfolgt das Ziel, die Entwicklungsmöglichkeiten für Natur und Landschaft aufzuzeigen. Es bildet die Grundlage für die Festsetzung der entsprechenden Zonen im revidierten Kulturlandplan und die Umsetzung der Massnahmen über die Modernen Melioration. Die Hauptarbeit beim LEK leistete die Gruner AG, Ingenieure und Planer, Basel.

Landwirtschaftliches Entwicklungskonzept

Die vorgesehenen umfangreichen Massnahmen zugunsten der Ökologie verlangen eine eingehende Beratung der Landwirte. Die ökonomischen Auswirkungen dürfen die Existenz der Betriebe nicht grundsätzlich gefährden. Im Zusammenhang mit der Modernen Melioration



Einbau der Betonspuren im Bereich des Wildtierkorridors

Boswil wurden der Ist-Zustand, die Entwicklungsmöglichkeiten und die entsprechenden Massnahmen für

Kennzahlen

Fläche in Hektaren	736
davon Wald	23
Anzahl Grundeigentümer	230
Anzahl Landwirte	34
Anzahl Parzellen alt	730
Anzahl Parzellen neu	190
Pachtlandanteil	50%
Gesamtkosten	12.0 Mio
Kosten	
Bünz-Renaturierung	2 Mio

Massnahmen an Bächen:

Bachöffnungen	4340 m ¹
Bestehende Bäche	
ökologisch aufwerten	3840 m ¹
Bäche mit	
geringem Ausbau	2480 m ¹
Renaturierung der Bünz (Landerwerb über Melioration):	2400 m ¹

In dieser Ausgabe:

32 Jahre sind genug	3
Aktion «72 Stunden»	4-5
17-Liter-Kehrtrichter	6
Feuerwehrhauptübung	7
Jubiläumsjahr Altersheim..	8-9
Dank an Markus Kuchler.....	9
Neuer Schulleiter.....	10
Neue Bachbewohner	11
Lehrer u. Schulpflege....	12-14
Lichterumzug 2005	15
Lehrerreise	16-17
Lesenacht.....	19
Musikalischer Workshop	20



Die Bünz in ihrem neuen Lauf

die Erhaltung und Förderung der Landwirtschaft sorgfältig untersucht und behandelt. Die Entschädigung der besonderen ökologischen Leistungen der Landwirte erfolgt über Bewirtschaftungsverträge im Rahmen der ordentlichen Landwirtschaftspolitik. Für die Durchführung dieses Verfahrens, als landwirtschaftliches Entwicklungskonzept bezeichnet, zog der Technische Leiter die erfahrenen Fachleute der Agrofutura (Büro für Agronomie, Ökologie und Ökonomie) aus Frick bei.

Ökologische Massnahmen

Praktisch alle ökologischen Elemente sind im revidierten Kulturlandplan als Zone oder Einzelelement festgesetzt:

- Extensive Wiesen
- Extensive Weiden
- Magerwiesen
- Wiesen- und Ackerrandstreifen
- Vernetzungstreifen
- Extensive Pufferstreifen
- Uferschutz zonen
- Bachöffnungen und -Revitalisierungen
- Neuanlage von stehenden Gewässern
- Hecken, Feldgehölze, Ufergehölze
- Einzelbäume
- Hochstammobstbestände
- Waldrandaufwertungen.

Die Umsetzung und Realisierung

der neuen Elemente erfolgt grösstenteils im Rahmen der Modernen Melioration (z.B. neu angelegte Bäche). Verschiedene neue Elemente liegen im Bereich zweier Wildtierkorridore, welche dadurch eine entscheidende Aufwertung erfahren.

Quell- und Grundwasserschutz

Mit der Neuzuteilung wurden praktisch alle Flächen der Grundwasserschutz zonen S1 und S2 dem öffentlichen Eigentum zugeteilt. Zusätzlich erhielten diese Schutzbereiche im revidierten Kulturlandplan den Status als extensive Wiesen ohne jede Düngung. Die Strassenanlagen wurden ausserhalb der Zonen S1 und S2 verlegt. Wo dies nicht möglich ist, wird die Wegoberfläche befestigt und das anfallende Wasser aus den Schutz zonen geleitet.

Bauarbeiten

Die Bauarbeiten werden in vier Lose aufgeteilt. Die Baulose eins und zwei sind momentan in Ausführung. Es ist eine enge Koordination der Weg- und Bachbauten mit der Bünzrenaturierung notwendig. Beim konkreten Bauablauf sind die strengen Auflagen aus dem UVB zu beachten. Das Rohmaterial Kies wird aus der gemeindeeigenen Grube gewonnen. Die veranschlagte Gesamtbausumme beträgt ca. acht Millionen Franken.

Stand und Fazit

Im Jahre 2001 begann der Technische Leiter (Ackermann + Wernli aus Aarau) mit den Arbeiten. Im Herbst 2003 erfolgte die öffentliche Auflage des Neuzuteilungsentwurfes, zusammen mit dem revidierten Kulturlandplan. Bereits im August 2005 konnte der provisorische Antritt des neuen Besitzstandes ausgerufen werden. Der revidierte Kulturlandplan hat alle Hürden genommen und wurde durch die

Regierung im Juli 2005 genehmigt. Die Bauarbeiten sind momentan in vollem Gang. Ohne unvorhergesehene Verzögerungen sollte das Verfahren bis Ende 2008 abgeschlossen werden können.

Schlussüberlegungen zur Modernen Melioration in Boswil

Bewährte Elemente sind:

- Durchführung im Rahmen einer Genossenschaft (schlanke Organisation, kurze Entscheidungswege usw.)
- Rechtliche Grundlagen auf Stufe Kanton
- Verfahrensabläufe der Gütersammenlegung
- Klassische Vorgehensweise (Inventare, Konzepte, Ziele, Massnahmen usw.)

Innovative Elemente sind:

- Koordinierte, kombinierte Durchführung der Modernen Melioration mit der Revision des Kulturlandplanes, aktive Umsetzung der Raumplanung
- Landwirtschaftliches Entwicklungskonzept, Gedanken zur Zukunft der Landwirtschaftsbetriebe, verbunden mit der Raumentwicklung, auch im Hinblick auf Gebiete mit einer Intensivlandwirtschaftszone
- Zusammengelegte Mitwirkungsverfahren analog der Baugesetzgebung und der Raumentwicklung, verstärkte Beteiligung sowohl der Grundeigentümer als auch der Einwohner
- Konsequente Umsetzung der ökologischen Ziele
- Enge Zusammenarbeit mit Fachbüros
- Straffer Terminplan
- Parallele Durchführung einer Pachtlandarrondierung mit dem Neuzuteilungsverfahren

*Robert Wernli
Ackermann + Wernli, Aarau*

Erwin Mäder, Werkführer des Bauamtes, geht in Pension

32 Jahre sind genug

■ Ende November 2005 ist Erwin Mäder, Werkführer unseres Bauamtes, in den wohl verdienten Ruhestand eingetreten. Grund genug, noch etwas über das Schaffen und Wirken dieses überall gern gesehenen und geschätzten Menschen in Erfahrung zu bringen.

1970 ist Erwin Mäder in den Dienst der Gemeinde eingetreten und war während drei Jahren Schulhausabwart. Nach einem kurzen Abstecher in die Privatwirtschaft kehrte er wieder zur Gemeinde zurück. Dieses Mal aber nicht als Schulhausabwart, sondern als Mitarbeiter des Bauamtes.

Vom Stosskarren bis zum Bagger alles miterlebt

Mit den Bedürfnissen der Gemeinde, wie auch der Mitarbeiter des Bauamtes, ist das Magazin mitgewachsen. Erwin Mäder war damals mit seinen Gerätschaften – Stosskarren, Schaufel, Pickel, Besen und Strassenpfähle – in einem Raum der ehemaligen Obstdörrerei untergebracht. Anschliessend zügelte man in die Löwen-Scheune, später an die Bahnhofstrasse 2 und 1996 in die gemeindeeigene Liegenschaft an der Zentralstrasse 2.

Kurz nachdem Erwin Mäder seine Arbeit beim Bauamt aufgenommen hatte, wurde der Stosskarren durch einen damals modernen Jeep mit Schneepflug und Anhänger abgelöst. Der Anhänger ist 29 Jahre später noch immer im Einsatz.

In den 70er-Jahren waren viele Strassen noch mit einem Kiesbelag versehen und demzufolge besonders anfällig für manuelle Abnützung. So war Erwin Mäder jeweils am Montag unterwegs um die in Mitleidenschaft gezogenen Wege wieder instand zu stellen. Dies natürlich alles von Hand und ohne maschinelle Hilfe. Auch verwachsene Bachläufe wurden noch von Hand ausgeschaufelt. Heute verrichtet ein klei-

ner Bagger diese Arbeiten. So wurde aus dem damaligen Schaufler und Pickler immer mehr ein Maschinist. Wobei dies mindestens so anspruchsvoll ist und die entsprechenden Arbeitsmittel auch gut gepflegt werden müssen. Reparatur- und Revisionsarbeiten werden gerne in der flauerer Zeit im Winter erledigt, damit der Fuhrpark im Frühling wieder in neuem Glanz erstrahlt und wiederum eine Saison zuverlässig seinen Dienst versieht.

Ein Allrounder für jede Tages- und Nachtzeit

Mit der Arbeit als Bauamtsmitarbeiter waren einige andere Ämter verbunden. So war Erwin Mäder in der Friedhofs- und Entsorgungskommission engagiert. Versah die Aufgaben als Wasenmeister, Bachaufseher, Jagdaufseher, Zivilschutzmaterialwart, Feuerwehrmaterialwart mit grosser Freude. Er war auch der erste Feuerwehroffizier, der Fahrer und Maschinisten auf dem alten Tanklöschfahrzeug ausbildete.

Er war ein Allrounder, der keinen Einsatz scheute und öfters bei Nacht und Nebel für den Winterdienst unterwegs war. Nicht immer war ihm das Wetter gut gesinnt. So gab es Nächte, in denen er ab 04.00 Uhr stündlich aufgestanden ist, um auf den Schnee zu warten – der dann öfters doch nicht kam. Und verliess sich Erwin Mäder einmal auf den Wetterbericht und war sich dessen sicher, dass es keinen Schnee gab, so liessen ihn in den frühen Morgenstunden grosse Flocken aus dem Bett schiessen.

Man konnte es drehen wie man wollte, das Bauamt war für gewisse Einwohnerinnen und Einwohner immer zur falschen Zeit unterwegs. Trotz allem darf aber gesagt werden, dass es während der



vielen Jahre Winterdienst nie zu schlimmeren Unfällen wegen Glatt-eis oder Schnee gekommen ist. Während der jahrelangen Tätigkeit hatte Erwin Mäder mit vielen Einwohnerinnen und Einwohnern Kontakt. Es gab Menschen, die beim Bauamt wegen ihrer wegelaufenen Katze nachfragten. Oft konnten vermisste Tiere von den Bauamtsmitarbeitern nur noch tot an einem Strassenrand aufgefunden werden. Vielen traurigen Menschen ist Erwin Mäder auch in der Funktion des Totengräbers begegnet. Dort versuchte er Trost zu spenden und Zuversicht zu vermitteln. Keine einfache Aufgabe, die viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen bedurfte.

Bei der Arbeit in der Entsorgungsstelle gab es auch allerlei zu sehen und zu bestaunen. Nicht schlecht staunte Erwin Mäder, als er entsorgte Holzmöbel in der Alteisensmulde vorfand. Diese Mulde scheint sowieso eine kleine Begegnungsstätte für Entsorgungswillige

und Sammelwütige zu sein. So gibt es Momente, in denen Sammlerstücke nicht einmal den Weg bis in die Mulde schafften. Und das eine oder andere Mal findet auch das Bauamt Material, welches für Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten weiter verwendet werden kann.

In 32 Jahren viele schöne Momente erlebt

Erwin Mäder schaut mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die vergangenen Jahre zurück. So hat ihn die Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit geprägt, und er weiss heute viele Geschichten und Anekdoten zu erzählen. Ende November war Schluss. Er gab seine verantwortungsvollen Aufgaben weiter in jüngere Hände und hofft, dass sein grosses Wissen bei den beiden Mitarbeitern Othmar Berger und Erich Werder gut aufgehoben ist und das Werk in seinem Sinn weitergeführt wird.

In Zukunft wird Erwin Mäder wohl wieder vermehrt mit seinem Jagd-

hund im Wald anzutreffen sein, zumal er weiterhin Jagdaufseher unseres Jagdreviers ist. Und im bevorstehenden Winter wird es ihm wohl nicht langweilig. Erwin Mäder weiss ja bestens, wie man Schnee schaufelt und beim eigenen Heim Winterdienst erledigen muss. Nur wird er das in Zukunft ohne Zeitdruck machen und ohne schlechtes Gewissen in den Pausen einen wärmenden Kaffee gönnen können.

Gemeindebehörden sowie das Personal danken Erwin Mäder für die jahrelange angenehme Zusammenarbeit. Keine Arbeit und keine Hilfeleistung war ihm zu mühsam oder anstrengend. Die Gemeinde Boswil verliert einen zuverlässigen und hilfsbereiten Mitarbeiter. Zu hoffen ist, dass Erwin Mäder seinen Ruhestand in vollen Zügen geniessen kann und vielleicht das eine oder andere Mal den Weg ins Tal hinunter findet um seinen ehemaligen «Arbeitsgspändli» von seinen Erlebnissen im Ruhestand erzählen zu können.

Aktion «72 Stunden» mit Jungwacht und Blauring

Erlebnispfad an der Bünz

■ «Zusammen geht es einfacher» hiess das Motto der «Aktion 72 Stunden» der Jugendorganisationen CEVI (Blauring, Jungwacht, Pfadi) welches vom 15. bis 18. September durch Blauring und Jungwacht Boswil umgesetzt wurde.

Die Idee ist so einfach, wie bestehend. Innerhalb von genau 72 Stunden setzen Jugendliche in der ganzen Schweiz eigene Projekte um.

Die «Aktion 72 Stunden» bringt das gemeinnützige Engagement von Kindern und Jugendlichen an die Öffentlichkeit. Sie macht die in den Jugendorganisationen geleistete

Freiwilligenarbeit sichtbar, fördert deren Anerkennung und zeigt, dass soziales Engagement Spass macht. Mit dem Start von «Aktion 72 Stunden» beginnt der Wettlauf gegen die Zeit. Die TeilnehmerInnen sollen ihn ohne Geld und mit viel Erfindungsgeist gewinnen. Das Umsetzen all dieser praktischen und verrückten Ideen wird während 72 Stunden zum Abenteuer.

Blauring und Jungwacht sind zwei Kinder- und Jugendverbände, bei denen in der deutschen Schweiz rund 20'000 Mädchen und 15'000 Buben in über 550 Scharen mitmachen.



Nichts für Schwächlinge



Als «Feinbelag» für den Pfad dienen Holzschnitzel

Nachdem die Aktion 72 Stunden von September 2004 bis Februar 2005 ausgeschrieben wurde, haben Blauring und Jungwacht Boswil beschlossen, dieses ehrgeizige Projekt in Angriff zu nehmen und haben die Idee verwirklicht, an der vor kurzem renaturierten Bünz im Bereich Moosbrücke bis Brücke Sonnengut einen Erlebnispfad zu bauen. Vorgesehen wurden abwechslungsreiche Stationen, an welchen man die Natur rund um die Bünz besser kennen lernen kann.

- Kleines Eingangstor mit Informationstafel und Sponsorenliste
- Schneckenpfähle
- Spinnennetz
- Brücke
- Barfussweg
- Hängebrücke
- Steg
- Wasserrad mit Trog
- Aufstiegshängebrücke
- Pfahlstelzen
- Tippis
- Pflockbrücke
- Ort der Ruhe mit Schaukel
- Balancierseile
- Stegbrücke

- Sonnenuhr
- Landart
- Feuerstelle

Der Startschuss fiel am Donnerstag, 15. September 2005 um 18.00 Uhr, nachdem bereits umfangreiche Vorbereitungsarbeiten getätigt worden waren.

Während drei Tagen haben Kinder und Jugendliche fleissig wie die Bienen gearbeitet und Beachtliches geleistet. Das Resultat kann sich se-



Das «Spinnen-Netz»: Herausforderung für viele Kinder

hen lassen. Entstanden ist ein abwechslungsreicher und spannender Erlebnispfad, der kurzweiliger und unterhaltsamer nicht sein könnte.

Ziel ist es, dass sich Menschen an der Bünz begegnen, Natur erfahren und erleben sowie gemeinsame Stunden bei gemütlichem Zusammensein verbringen.

Die Gemeinde sowie die Einwohnerinnen und Einwohner danken Jungwacht und Blauring sowie allen Sponsoren und Helfern für diesen wunderbaren Erlebnisweg, der zu Gunsten der Allgemeinheit geschaffen wurde. Da bleibt wohl nur noch eines zu sagen: «Zigezage-zigezage hoihoihoi» und ein grosses «Bravo»!



Öffentliche Besichtigung des Erlebnispfades: Interesse bekundete die Dorfbevölkerung anlässlich des Einweihungs- und Dankesfestes vom Sonntag, 23. Oktober 2005

Mitteilung der Entsorgungskommission

Neu: 17-Liter-Kehrriechtsäcke

■ Aufgrund der Anregung einer Mitbürgerin hat der Gemeinderat beschlossen, dass ab sofort auch 17-Liter-Kehrriechtsäcke der Kehrriechtabfuhr mitgegeben werden können. Damit kommen wir einem Bedürfnis von Kleinhaushalten entgegen. Die Bevölkerung wird gebeten, 17-Liter-Kehrriechtsäcke in Zukunft mit einer diagonal halbierten 35-Liter-Gebührenmarke zu versehen und den entsprechenden Sack so für die Abfuhr bereit zu stellen.



Eine diagonal halbierte 35-Liter-Gebührenmarke dient nun auch für zwei 17-Liter-Kehrriechtsäcke

Info-Reise des Abwasserverbandes Chlostermatte

■ «Vom Tor zur Wissenschaft auf den Weg zum Wein» – Unter diesem Motto stand die Info-Reise des Abwasserverbandes Chlostermatte. Rund 20 Mitglieder des Abwasserverbandes Boswil-Bünzen-Besenbüren-Kallern mit Vertreter/innen der entsprechenden Gemeindebehörden hatten sich für diese Reise angemeldet, die sowohl technisch-wissenschaftlich- als auch kulturell-kulinarisch-Interessierten etwas bieten sollte. So fuhr man mit dem Bus nach Villigen, zum Paul Scherrer Institut (PSI). Nach einer Einführung im Besucher-Forum durfte man auch gleich selbst Handanlegen: In Kleinversuchen und Experimenten konnte man nachvollziehen, was im Grossen, meistens verborgen in komplizierten Anlagen hinter dicken Betonmauern abläuft. Höhepunkt war schliesslich der Rundgang durch die Anlage «Synchrotron Lichtquelle Schweiz» (SLS): Unter einer fantastischen Holzbau-Konstruktion stand ein in Europa einzigartiger Teilchenbeschleuniger mit rund 150m Durchmesser, durch welchen Dutzende von Geräten und Versuchsanordnungen mit Elektronen und anderen Elementarteilchen zur Aufklärung kleinster Strukturen

«versorgt» werden. Die daraus resultierenden Erkenntnisse können z.B. die Entwicklung von Arzneimitteln massgeblich beschleunigen, wertvolle Hinweise zum Aufbau von Brennstoffzellen für Fahrzeuge oder zur Produktion zukünftiger Computer-Chips liefern. Das Mittagessen genossen wir im Restaurant «Zum Sternen» in Würenlingen, bevor wir nach Laufenburg fuhren, wo für eine Besichtigung des Städtchens Zeit blieb. Zur Erweiterung unseres geistigen Horizontes, wenigstens bezüglich des Kulturgutes «Rebe», war man

dann auf dem Lindenhof, bei Pfisters in Bözen angemeldet. Im Rebberg wurden uns die Unterschiede der Traubensorten erläutert wobei diese auch gleich ab Stock gekostet werden konnten. Einen ersten Vorgeschmack auf die vergorene Variante erhielten wir mit dem «Schiller», einem «Rosé», jedoch gemischt aus weissen und blauen Trauben. Ob der guten Stimmung rückte die Zeit in den Hintergrund, aber niemand störte sich an der verspäteten Rückkehr. Man sprach viel mehr schon von der nächsten Info-Reise.

Richard Gähwiler



Die Mitglieder des Abwasserverbandes Chlostermatte an der Info-Reise

Feuerwehr-Hauptübung vom Freitag, 28. Oktober 2005

Viel Applaus und flottes Servierpersonal

■ Die diesjährige Feuerwehr-Hauptübung war geprägt vom Güllenunglück im Juni sowie vom Hochwasserereignis im August.

Nachdem sich die Feuerwehrangehörigen bereits im Sommer anlässlich der beiden Ernstfalleinsätze üben konnten, war die Aufgabenstellung «Gewässer- und Hochwasserschutz» einfach zu bewältigen.

Eine beachtliche Anzahl Schaulustiger fand sich an der Oberdorfstrasse ein. Dementsprechend motiviert startete die Feuerwehr im Bereich der Bäckerei Fischer mit der Errichtung einer Bachsperre, welche mit einfachsten Hilfsmitteln, wie Armierungseisen, Schaltafeln sowie einer Plastikplane errichtet wurde.

Beim zweiten Posten wurde das noch verbleibende Wasser mit Hilfe des TLF abgepumpt, auf das Strassenterrain abgeleitet und zur grossen Freude der jüngeren Zuschauer beim dritten und letzten Posten mittels Sandsäcken sowie mit Wasser gefüllten Schläuchen wieder in den Bach eingeleitet.

Mit grosser Freude hat Kommandant Michael Weber vom ausgezeichneten Ausbildungsstand seiner Truppe



Mit einfachen Mitteln erstellte man eine Bachsperre

Kenntnis genommen. Die Bevölkerung würdigte diese schöne Leistung mit einem grossen Applaus.

Nach getaner Arbeit verschoben sich die Angehörigen der Feuerwehr ins Restaurant Löwen, wo der Durst gestillt sowie der Hunger mit einem feinen Nachtessen getilgt wurde. Das flotte Servierpersonal rekrutierte man übrigens aus den eigenen Feuerwehrreihen.

Feuerwehrkommandant Michael Weber verlas den Jahresbericht 2005, um auf das eine oder andere spezielle Ereignis hinzuweisen. An 24 Übungen in der Detail-, Spezialisten- und Gesamtfeuerwehrausbildung wurde die Mannschaft geschult sowie mehrere Fahrstunden

Aufnahmen

Lt Böckli Franziska	Stab
Sdt Landolt Lucas	AS
Sdt Leimgruber Daniel	AS
Sdt Meyer Margrith	Sanität
Sdt Wyrsh Peter	MS
Sdt Diezig Christian	AS
Sdt Hildbrand Mathias	Verkehr
Sdt Weber Oliver	Verkehr

Beförderungen

Sdt Schibli Luzia	Sanität	zum Gfr
Sdt Geissmann Michael	AS	zum Gfr
Sdt Steiner Franz	AS	zum Gfr
Kpl Huber Rolf	Stab	zum Lt
Kpl Furrer Rolf	Stab	zum Lt
Kpl Iten Daniel	Stab	zum Lt
Lt Furrer Rolf	AS	Truppenführer
Gfr Geissmann Michael	AS	Truppenführer
Sdt Hunziker Pascal	AS	Truppenführer

Austritte

Kpl Nydegger Sandra	MS	Wegzug aus Boswil
Sdt Etterli Willi		Dienstpflicht erfüllt



Feuerwehrmänner mit Zusatzausbildung «Service»

durch die Motorfahrer der beiden Fahrzeuge absolviert. Grosser Dank gebührt allen, die bereit sind, mehr zu leisten, als gefordert wird. Zu hoffen ist, dass alle Angehörigen ihren Dienst mit viel Freude und grossem Engagement weiter führen.

Freude bereitet der Feuerwehr auch der Beschluss der Einwohnergemeindeversammlung: An der Versammlung vom 23. November 2005 wurde dem Antrag

der Feuerwehr für einen Beschaffungskredit in der Höhe von Fr. 65000.- zum Kauf einer neuen Brandschutzausrüstung zugestimmt.

Die Feuerwehrhauptübung darf als gelungen bezeichnet werden. Dementsprechend gelöst und heiter war die Stimmung. So herrschte bis in die späten Nachtstunden geselliges Treiben und noch lange waren Lichter und Stimmen aus dem Löwen-Saal zu vernehmen.

30 Jahre Altersheim – 10 Jahre Alterswohnungen – 10 Jahre Martins-Chor

Das Jubiläumsjahr im Altersheim Sankt Martin

■ Vor 30 Jahren, genau am 11.11.1975, an Martini, wurde vom alten Bürgerheim in das neue Altersheim Sankt Martin gezügelt. 1995 konnten die Alterswohnungen und der Erweiterungsbau bezogen werden. Anlässlich der Einweihung vor 10 Jahren, hatte der Martins-Chor seinen ersten Auftritt.

Diese Jubiläen wurden an 10 verschiedenen Anlässen gefeiert, davon 5 Anlässe öffentlich.

Ein Kerngedanke dieser Veranstaltungen war, den Bewohnern der Trägergemeinden Boswil, Bünzen, Besenbüren und Waltenschwil den Verein in Erinnerung zu rufen, der in Boswil das Altersheim und die 22 Alterswohnungen betreibt und in erster Linie aus der Bevölkerung dieser vier Gemeinden besteht.

Schöne Feste: Von der Jubiläumsveranstaltung bis zum Clowntag!

Eröffnet wurde im März der Festreigen mit dem Jubiläum des Martins-Chors. 25 Sängerinnen ($\frac{1}{3}$ Heimbewohner, $\frac{1}{3}$ Bewohner der Alterswohnungen und $\frac{1}{3}$ Bewohner von Boswil) singen seit der Gründung unter der Leitung von Frau Susanne Haltinner. Bei diesem ersten Jubiläums-Anlass war der Festsaal übervoll.

Im Monatstakt folgten grössere und kleinere Veranstaltungen, im April die Jubiläumsgeneralversammlung,



Manch eine(r) entpuppte sich am Humortag als Spassvogel

darauf anfangs Mai die Vernissage und Ausstellung mit Keramiken von Silvia Plüss. Den Brunnen und den Garten im Altersheim zieren seither einige Stücke dieser Ausstellung.

Als besonders Gute Idee erwies sich die Form der Geschenke der Trägergemeinden an die jubilierende Institution. Diese bestanden aus einem Beitrag zur Unterhaltung an diesen Festanlässen. Die Gemeinde Boswil sponserte die Blaskapelle «Holzhacker» und diese wurde am Festbankett eingesetzt. Verdiente Ehemalige, Behörden der Trägergemeinden, Personen und Institutionen feierten zusammen mit den aktiven Vorstandsmitgliedern, Ange-

stellten und Bewohnern des Heims und der Alterswohnungen.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterswohnungen wurde an einem herrlichen Sommertag ein besonderer Grillabend durchgeführt und die Pensionäre und Angestellten im Altersheim kamen in den Genuss eines Clowntages. Ein speziell für Auftritte mit und bei Kranken, Gebrechlichen und älteren Menschen ausgebildeter Clown sorgte von morgens früh bis zum Abend mit allerlei Ulk und Schabernack für viele Lacher. Die ganze Altersheimcrew wurde just am 11.11. zum alljährlichen Personalesen eingeladen.

Grossaufmarsch am «Tag der offenen Tür»

Ein weiterer Glanzpunkt setzte Ende August der Tag der offenen Tür mit Brunch. Die Leute erschienen in Scharen und benützten die Möglichkeit, Räume und Zimmer der «Grossfamilie Altersheim» zu besichtigen. Die weiteren Geschenke der Trägergemeinden, für Bünzen die Musikgesellschaft, aus Waltenschwil der Gemischte Chor und die Girls Dance Truppe rundeten mit ihren Auftritten das Fest wunderbar ab. Eine ganz besondere Stütze waren die Mitglieder der Jugli Besenbüren. Sie erledigten ihren Part: «Spiele und Unterhaltung für junge Festbesucher» ausgezeichnet.

Die Jodlermesse im November mit dem «Jodlerclub Heimelig» Villmergen kam im Festsaal mit der Kapelle sehr schön zur Geltung. Der Abschluss des Jubiläumsjahres bilden Stationen: «Auf dem Weg nach Bethlehem». Am Samstag vor jedem



Der Austritt des Gemischten Chor Waltenschwil am Tag der offenen Tür

Adventssonntag wurden Puppen des Arbeitskreises Eglifiguren zu einem neuen Bild aufgebaut. Diese können bis am 6. Januar täglich besichtigt werden.

Dank des OK «Jubiläum 2005 im Altersheim»

Das Jubiläumsjahr 2005 hat der Heimkommission die Gewissheit gebracht, dass der gute Geist und das gute Einvernehmen auf allen

Ebenen im Altersheim Sankt Martin Boswil von den vielen Besuchern durch das ganze Jahr wahrgenommen wurde. Dafür bedanke ich mich im Namen der Mitorganisierenden: Rita und Stefan Gerschwiler, Rosmarie Gomer und Margrit Müller noch einmal recht herzlich.

*Alois Hildbrand,
OK Jubiläen 2005 im Altersheim
St. Martin Boswil*

Gratulation und Dank an Primarlehrer Markus Küchler

30 Jahre an der Schule Boswil

■ Vor 30 Jahren hat Markus Küchler seine schulische Laufbahn in Boswil an der Primarschule begonnen. Schnell war er an der Schule bekannt, denn durch seine engagierte und geradlinige Arbeitsweise hatte er sich schon bald den Respekt der Schulpflege und seiner Kollegen erarbeitet. Während den dreissig Jahren an der Schule Boswil hat Markus Küchler viele Stationen durchlaufen. Nach nur drei Jahren wurde er 1978 bereits Rektor und löste damit Gerold Hänggi ab. In den 7 Jahren als Rektor hat er die Marschrichtung der Schule massgeblich geprägt und mitgestaltet. Als Rektor konnte er 1984 unter anderem die Einweihung des damals neuen Schulhauses 4 feiern. Nach den Jahren als Rektor unterstützte er die Weiterentwicklung der Schule als Primarlehrer mit grossem Engagement. Im Jahre 2001 ist er auf den Rektorposten zurückgekehrt, nicht mehr alleine, sondern in einem 3-er Team. Bis zur Einführung der Schulleitung im Jahre 2003 hat er sich den Aufgaben bravourös gestellt. Viele weitere

Ämter und Aufgaben hat er während den 30 Jahren wahrgenommen. Eine herausragende Tätigkeit Markus Küchlers war sein Präsidium der Kommission Schulleitung. Mit viel Ausdauer und Herzblut hat er diese Kommission zum erfolgreichen Abschluss geführt. Die Schule Boswil hat als erste Schule im Bezirk Muri eine Schulleitung eingeführt.

Aber vergessen wir nicht – die grösste Errungenschaft sind die vielen Kinder, die schöne und lehrreiche Jahre bei Markus Küchler verbringen durften und die dann nach Jahren bei ihm erfolgreich in die Oberstufe übertreten konnten.

Die Schulpflege dankt und gratuliert Markus Küchler herzlich für die 30 Jahre unermüdlichen Einsatz an der Schule Boswil.

Schulpflege Boswil



Ausblick und Visionen des neuen Schulleiters Moritz Fischer

27 Jahre Boswil – noch nicht genug?



■ Nun bin ich schon 27 Jahre hier in Boswil an der Schule tätig und doch gefällt es mir so gut an diesem Arbeitsplatz, dass ich mich – trotz Wohnortswechsel nach Luzern – im Frühjahr 2005 entschlossen habe, mich für die Schulleitungsstelle in Boswil zu bewerben.

Dass Sie nun diesen Text von mir lesen, zeigt Ihnen, dass ich die Stelle erhalten habe. Damit verbunden war ein Wechsel vom Klassenlehrer an der Realschule zum Fachlehrer an der Real- und Sekundarschule. Dieser Wechsel fiel mir nicht ganz leicht, denn das Klassenlehrerdasein beinhaltet einige schöne Seiten des Unterrichts, welche ich als Fachlehrer nicht mehr geniessen kann. Doch die damit verbundene Reduktion des Arbeitsaufwandes und der Statuswechsel zum Fachlehrer waren notwendig, um die notwendigen Ressourcen für die Schulleitung zu bekommen.

Nach etwa 150 Tagen in meiner neuen Funktion weiss ich, dass meine Entscheidung richtig war! Die Arbeit in der Schulleitung gefällt mir sehr gut. Die Zusammenarbeit mit Martina Hess und dem Lehrerkollegium empfinde ich als sehr angenehm und ich hoffe, dass es das Kollegium auch so empfindet. Der Arbeitsbereich – Administration, Organisation, Planung und Zusammenarbeit mit den Behörden – entspricht genau meinen Fähigkeiten und bereitet mir Freude! Auch die Möglichkeit meine Arbeitszeit freier zu planen, erachte ich als eine positive Erfahrung in meinem neuen Job.

Ich freue mich darauf, weiterhin die Schule Boswil zu leiten und mit dem Kollegium zusammen, die Schule so zu entwickeln, dass wir hier den Schülerinnen und Schülern einen Raum schaffen können, indem sie sich sowohl individuell entwickeln können, als auch die Möglichkeit haben, in einer Gemeinschaft zu agieren

und sich dadurch optimal auf das spätere Leben vorzubereiten. Dies soll einerseits geschehen, indem wir versuchen ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und auch mit ihnen zusammen das Schuljahr und die Schule Boswil zu planen und zu gestalten. Das Instrument, das wir zu diesem Zweck geschaffen haben, ist der Schülerrat, der sich aus Oberstufenschülern zusammensetzt.

Andererseits erachte ich es auch als wichtige Aufgabe der Schule, die Schüler so auf das spätere Leben vorzubereiten, dass sie nicht aus allen Wolken fallen und eine Bruchlandung erleben, wenn sie sich nachher in einer Berufslehre und einer Berufsschule zurechtfinden müssen. Dazu gehört für mich, den Schülern zu zeigen, dass heute wieder vermehrt Leistung gefragt ist und auch eine konsequente Umsetzung und Einhaltung von Regelwerken wieder verlangt wird. Solange die Jugendarbeitslosigkeit so gross ist und solange es immer schwieriger wird, Lehrstellen zu finden, werden es diejenigen Schüler leichter haben, die gelernt haben Leistungen zu erbringen und sich in die Strukturen der Berufs- und Schulwelt einzuordnen.

Der Trend, der lange Zeit grassierte, alles und jedes grundsätzlich mal in Frage zu stellen, ausdiskutieren und nur zu akzeptieren, wenn die persönlichen (egoistischen) Bedürfnisse vollumfänglich befriedigt sind, ist definitiv aus der Mode. Dem versuchen wir an unserer Schule Rechnung zu tragen, indem wir Leistung fordern und die Schüler die Konsequenzen für ihr Handeln und Tun tragen lassen – auch wenn das kurzfristig negative Erfahrungen mit sich bringen sollte. Es ist mir klar, dass wir dadurch nicht immer kompatibel sind mit allen Elternmeinungen. Aber die grosse Anzahl der Eltern scheint sich doch damit identifizieren zu können und das zeigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind mit unserer Vision von der Entwicklung der Schule Boswil.

Moritz Fischer

Musikschule ab 2006 unter Volksschulleitung

■ Am 11. Dezember führte die Musikschule ihr traditionelles Adventskonzert im Altersheim durch. Die Musikschule wird ab dem Januar 2006 an die Volksschulleitung übergeben – darum war denn auch

der 11. Dezember ein kleines festliches Ereignis.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Musikschulkommissionsmitgliedern Regula Köpfli, Ruth Bächler und Irma Notter für ihren

Einsatz und ihre Mithilfe herzlich bedanken. Der neuen Schulleitung, Martina Hess und Moritz Fischer, wünsche ich viel Erfolg und Freude an der nicht nur musikalischen Arbeit.

Monika Jeker

1600 neue Bach-Bewohner

Es «fischelet» wieder in Boswil

Aus Unwissenheit passieren immer wieder Gewässerverschmutzungen – dies auch in Boswil. Beim Ausbringen von Jauche wird zu nahe an das Gewässer gedüngt oder über Drainageleitungen gelangt Jauche in den Bach. Auch Reinigungsmittel oder Chemikalien können den Fischen sowie den Nährtieren arg zusetzen. Dies hat vor allem bei niedrigem Wasserstand verheerende Auswirkungen.

Walter und Alex Brun lancierten in diesem Herbst eine Fischaussetzaktion. Mit freiwilligen Helfern wurden 1600 Forellen im Alter zwischen 5 und 6 Monaten (Sömmerlinge) ausgesetzt. Das neue Zuhause ist der Bach zwischen der Obermühle und der Alten Kirche.

Da die Gebrüder Brun seit über 30 Jahren Pächter dieser Staatsfischlizenz sind, müssen sie auch gewissen Verpflichtungen nachkommen. So sind nebst der Bezahlung des Pachtzinses und der genauen Buchführung der Fischfänge auch jedes Jahr 1000 Sömmerlinge im Weissenbach einzusetzen. Zusätzlich wurde dieses Jahr 50 Edelkrebse

ein neues Zuhause geboten. Nach ca. 2–3 Jahren erreicht eine Forelle das Fangmass von mind. 22 cm. Sie kann jedoch in unserem Dorfbach 6–8 Jahren alt werden und eine Grösse bis zu 45 cm erreichen. In der Schonzeit vom 1. Oktober bis Ende Februar dürfen keine Fische gefangen werden. Fische brauchen einen Lebensraum in Form von Wurzelstöcken, unterspülten Ufern und Steinen, wo sie sich vor Feinden (Fischreiher) schützen können. Zum Fressen stehen sie jedoch in der Strömung. Im Weissenbach hat es nebst Forellen und Edelkrebse noch vereinzelt Groppen.

Übrigens dürfen im Dorfbach nur die Gebrüder Brun fischen. Sie haben jedoch die Möglichkeit, Gastkarten an Freunde oder Bekannte abzugeben. Grundsätzlich darf in keinem Bach oder Fluss geangelt werden, wenn man kein gültiges Patent besitzt. Die Freiangelerei ohne Patent darf nur an Mittellandseen vom Ufer aus ausgeführt werden. Nehmen Sie sich doch einmal ein wenig Zeit und beobachten Sie die Neuankömmlinge im Weissenbach.



Unterwegs im Weissenbach unterhalb der Alten Kirche

Wenn Ihnen ein Fisch besonders gefällt, so dürfen sie diesem natürlich auch einen Namen geben. Denken Sie jedoch daran, dass die Namen Alex und Walter schon vergeben sind.

Im Namen der Gebrüder Brun ein herzliches Dankeschön an alle freiwilligen Helfer.

Bernadette Köpfl



Alex Brun mit Lukas beim Aussetzen der Sömmerlinge



Ein Dankeschön an die freiwilligen Helfer

Die neuen Lehrpersonen



Angela Bühlmann

Geburtsdatum:
22.12.1983

Wohnort:
Kirchstrasse 31, 5643 Sins

Klassen: Klassenlehrperson der 1.Sek b
Fachlehrperson der 1.Sek a

Familie: 3 Brüder

Zivilstand: ledig

Konfession: römisch-katholisch

Besuchte Schulen: 1991–1995 Primarschule, Sins
1996–1998 Sek., Sins
1999–2000 Bezirksschule, Sins
2000–2005 Lehrerinnenseminar
Bernarda, Menzingen

Besondere Interessen: Schwimmen
Malen/Zeichnen
Snowboard fahren
Leitung in der Pfadi Sins
Circumplaudo Frisbeeclub Sins



Barbara Höchli

Geburtsdatum:
23.7.1984

Wohnort:
Hintere Kirchgasse 3,
5600 Lenzburg

Klassen: Klassenlehrperson der 1. Real
Fachlehrperson der 3. Sek

Familie: 2 Schwestern

Zivilstand: ledig

Konfession: römisch-katholisch

Besuchte Schulen: 1991–1996 Primarschule,
Effingen
1996–2000 Bezirksschule, Frick
2000–2005 Lehrerinnenseminar
Bernarda,
Menzingen

Besondere Interessen: Wandern/Bergtouren
Skifahren/Skitouren
Lesen
Reisen



Lorena Spiess

Geburtsdatum:
15.12.1983

Wohnort:
Hünenberg ZG

Aus- und Weiterbildungen:

2000–2005 Studium, Menzingen

1999–2000 4. Sekundarklasse, Luzern

1996–1999 Sekundarschule, Hünenberg

1990–1996 Primarschule, Hünenberg

Sprachaufenthalte und Praktika:

2003 1 Monat Sprachschule in Brighton

2002 3 Wochen Sprachaufenthalt
und Teilzeitpraktikum in Mont-Soleil

2002 2 Wochen Sozialpraktikum
in Kandersteg

1999 1 Monat Sprachschule in Montpellier

1999 3 Monate Sprachschule Didac und Au-
pair in Genf

Hobbys aktiv: Skifahren und Snowboarden, Schwimmen,
Lesen, Reisen

Hobbys passiv: Fussball und Eishockey

Seit August 2005 unterrichte ich in Boswil die
3. und 4. Realklasse. Ich geniesse die gute Zusam-
menarbeit mit meinen Schülern und Schülerinnen
sowie im Lehrerteam. Daher freue ich mich auf ein
erfolgreiches Schuljahr.

Musikschul-Lehrer

Valentin Grendelmeier

Aufwachsend in einem musikalischen Elternhaus verging ich mich schon vor dem Kindergarten an Klavier, Xylofon und allen möglichen Gegenständen, sofern diese Klänge von sich gaben, wenn man sie entsprechend be- oder eben misshandelte. Nachdem

ich mich einige Jahre seriös dem Geigenspiel gewidmet hatte, entschied ich mich dann im Alter von etwa 12 Jahren doch noch für die Gitarre. Ich bin dabei geblieben.

Nach meinem Studium mit Schwerpunkt Pop und Rock an der Academy of Contemporary Music in Zürich unterrichtete ich nun an den Musikschulen von Ehrendingen, Lengnau und Boswil. Musikalisch betätigte ich mich als Mitglied der beiden Bands «Prisma» und «Lockstoff».

Die Schulpflege

Der neue Schulpflege-Präsident

Daniel Bodmer

Geboren: 26.05.1964

Verheiratet seit 1993, 3 Kinder (Yannick 9 Jahre, Noemi 7 Jahre, Tim 4 Jahre)

Hobbies: Familie und Laufsport

Abschluss eines Wirtschaftsstudiums, Nebenfach Psychologie, lic. oec. publ.

Berufliche Tätigkeit: Verkaufsdirektor, orange communications

Wohnhaft in Boswil seit 10 Jahren, Krummgasse 8c

Sibylle Meier

Ich bin 33 Jahre alt und in Benzenschwil aufgewachsen. Nach der Schule habe ich Serigraph gelernt. Heute bin ich Hausfrau und Mutter von zwei Kindern, die 8 und 11 Jahre alt sind. Ich bin bald vier Jahre in der Schulpflege und habe mich nochmals für eine Amtsperiode zur Verfügung gestellt.

Neu in der Schulpflege ab 1.1.2006

Brigitta Lienhard

Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder, Jakob (10) und Johannes (6). Von Beruf bin ich Physiotherapeutin und Psychologin und ich arbeite zur Zeit 50% als Psychologin in den ambulanten Diensten der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich. Mein Mann und ich arbeiten beide Teilzeit und betreuen unsere Kinder gemeinsam.

Dank meiner Ausbildungen und meiner jetzigen Tätigkeit habe ich viel Erfahrung in Gesprächsführung und im Leiten von Gruppen, im Umgang mit Konflikten und mit schwierigen Situationen. Ausserdem mache ich gerne Konzept- und Öffentlichkeitsarbeit und habe ein positives Menschenbild.

Mein Anliegen als Schulpflegerin ist es, Beiträge zu einer Schule zu leisten, in der offen und fair kommuniziert wird und in der Lernen und Arbeiten möglichst vielen Beteiligten Freude macht.

Ab Januar 2006 werde ich für die Bereiche Einschulungsklasse, Primarschule, therapeutische Zusatzleistungen, Präventionsgruppe, Schulbus und Öffentlichkeitsarbeit zuständig sein.

Monika Jeker

Ich heisse Monika Jeker, habe drei Kinder und bin seit 1981 in Boswil. Ich war seit meiner Jugend in Boswil als Turnerin engagiert.

In der Schulpflege bin ich jetzt das fünfte Jahr. Es ist eine starke Herausforderung an mich. Immer wieder gibt es Neues. Die Zeit steht nicht still. Immer wieder Entscheide treffen, die – wie man weiss – nicht allen angenehm sind. Kurzum, es ist ein positiver Lernplatz.

Ich danke allen für ihr Vertrauen. Ich werde wie bisher in meinem Amt als Vizepräsidentin bleiben. Ich wünsche allen ein gutes Jahr 2006.

Irma Notter

Ich bin 41 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Ich bin gelernte kaufmännische Angestellte und arbeite noch mit einem kleinen Pensum in diesem Beruf.

Ich durfte bereits vier Jahre in der Schulpflege Boswil tätig sein und freue mich auf weitere vier Jahre an der Schule Boswil. Ich versuche einen Beitrag zu einer guten Schule zu leisten, in der sich alle – Kinder wie Erwachsene – wohl fühlen.

Ab der neuen Amtsperiode 2006 werde ich weiterhin für die Primarschule, den Kindergarten, für das Textile Werken, die Hauswirtschaft und den Lichterzug zuständig sein.

Rückblick des austretenden Schulpflege-Mitgliedes

David Erne

Genügend Zeit und eine Vision von einer Schule, die sich mit anderen Entscheidungsträgern mindestens teilweise deckt, sind für mich wichtige Punkte für eine erfolgreiche, befriedigende Schulpflegerarbeit. Beides ist bei mir nicht mehr gegeben. Durch einen Stellenwechsel ist mein Zeitbudget noch enger geworden. Die Entwicklungen und Tendenzen innerhalb der Schule Boswil gehen zudem in eine Richtung, die meinem Verständnis von einer guten Schule nicht entsprechen.

Ich wünsche den neuen Schulpflegerinnen Kraft und Mut, die nötigen Richtungswechsel einzuleiten.

Rück- bzw. Ausblick des abtretenden Präsidenten

Thomas Notter

Schon bald geht die jetzige Legislatur zu Ende. Darum möchte ich einige Gedanken zurück und in die Zukunft werfen.

Im neuen Schuljahr haben wir mit Moritz Fischer einen neuen Schulleiter bekommen. Ein Neuling an der Boswiler Schule ist er mit Sicherheit nicht. Dennoch ist die Aufgabe als Schulleiter nicht mit derjenigen eines Lehrers zu vergleichen. Das Schulleiterteam hat sich sehr schnell in die neue Situation eingearbeitet. Die Aufgabenteilung, die weitestgehend übernommen wurde, hat sich erfolgreich etabliert. Ab Januar 2006 wird es einige wichtige Anpassungen betreffend Schulleitung geben.

- Das Schulleiterpensum ist vom BKS neu auf 84 Stellenprozent festgelegt worden. In den Stellenprozenten ist neu auch die Führung der Logopädie enthalten.

- Neu wird mit zusätzlichen 8 Stellenprozenten auch die Musikschule der Schulleitung unterstellt.

Ich bin überzeugt, dass die Erhöhung der Stellenprozent und die Integration der Musikschule noch bessere Möglichkeiten bieten werden, die Schule Boswil weiter zu modernisieren und die Strukturen den zukünftigen Herausforderungen anzupassen. Vier Jahre ist es bereits her, dass ich in die Schulpflege gewählt wurde. Während dieser Zeit konnte ich viel dazu lernen. Am meisten haben mich die vielen neuen Kontakte gefreut. Die Zusammenarbeit mit der Schulpflege, Schulleitung, Schulsekretariat, Lehrerschaft und Eltern war positiv und konstruktiv. Der neuen Boswiler Schulpflege wünsche ich alles Gute und viel Erfolg für die nächsten vier Jahre.

Kinderkonzert «Tino Flautino» vom 28. Juni

Ohrenschmaus für Kindergarten und Primarklassen

■ Noch vor den Sommerferien wurde unseren Ohren und Augen etwas ganz Besonderes geboten. Kindergarten bis 4. Klasse der Primarschule besuchten eine Veranstaltung des Künstlerhauses Boswil im Rahmen des Boswiler Festival-Sommers. Die kindergerechten Werke von Mozart, Sammartini, Marais und Vivaldi, die in dieses märchenhafte Kinderkonzert «Tino Flautino» eingebaut sind, waren ein spezielles Hörerlebnis. Musiker und

Erzählerin gelang es vortrefflich, mit der zauberhaften Geschichte uns alle in Spannung zu versetzen.

Kulturvermittlung auch in der musikalischen Sparte – eine finanzielle Investition von Kanton und Gemeinde – lohnt sich durchaus und ist wichtig, denn es sind immer auch Feinheiten, die es zu entdecken gilt. Augen und Ohren werden uns dankbar sein!

Gerlinde Schranz

Lichterumzug 2005

■ Dieses Jahr ohne Pferd und Wagen, dafür mit vielen anderen kleinen Überraschungen wartete der Lichterumzug auf. Die Route blieb zwar dieselbe, jedoch konnten sich die Zuschauer bereits vor dem Umzug mit Wurst und Brot stärken. So wurde mit vollem Bauch am Strassenrand gestanden, um die wunderschönen Räbenlichtli und die originell gestalteten Laternen zu bestaunen.

Nach dem Lichtermarsch von ca. 30 Minuten sangen die Kinder in der Arena neue Lieder, welche von einem freiwilligen Schülerorchester sensationell begleitet wurden! Zusätzlich führten die grossen Kindergärtler ein Tänzchen auf. Zum Schluss liess man mit guten Wünschen Ballone mit Zauberkerzchen steigen – bis diese im dicken «Himmelsnebel» verschwanden. Welchen Wunsch hätten Sie mitgegeben?

Wie auch immer, für die Kinder war an diesem Tag ganz sicher ein Wunsch in Erfüllung gegangen. Endlich, nach langem Warten, durften sie am Lichterumzug dabei sein und am Schluss mit leuchtenden Augen ein Stückchen Kuchen geniessen.

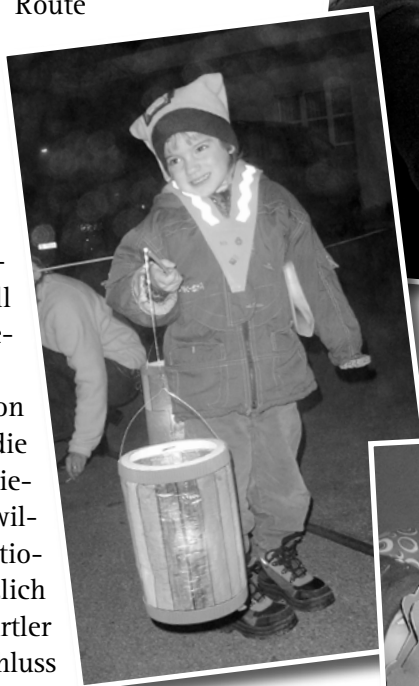
Liebe Mukikids, Kindergärtler und Schüler, euch allen ein grosses Lob für euren tollen Einsatz!

Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer und Helferinnen, welche es dieses Jahr ermöglicht haben, einen etwas «anderen Räbenlichterumzug» zu gestalten. Ein besonderes Dankeschön gehört auch den beiden Grillmeistern Rolf Huber und Markus Bircher, die trotz der Kälte drei Stunden freiwillig hinter dem Wurstgrill geschwitzt haben.

Bernadette Köpfl



Teamarbeit zwischen Oberstufe und Kindergarten beim Räbenschnitzen



Einige hatten es besonders gemütlich

Sogar ein Wagen wurde gebastelt



Auf der warmen Heizung schmeckte der Kuchen noch besser

Lehrerreise 2005 nach Intragna

■ «Was, wann müssen wir am Bahnhof Boswil sein?», war eine oft gestellte Frage. Ja, ja, es war halt für einige schon recht früh. Punkt 6.16 Uhr fuhr nämlich unser Zug von Boswil Richtung Rotkreuz ab. Das Umsteigen dort verlief problemlos, obwohl einige Gepäck dabei hatten, dass man meinte, sie würden mindestens eine Woche unterwegs sein. Zug war unsere nächste Station, wo dann auch die restlichen Kollegen und Kolleginnen zu uns stiessen. In Arth-Goldau bestand dann die letzte Möglichkeit, um sich mit Lebestoff für die Weiterreise nach Locarno einzudecken.

Kaum hatten wir es uns auf unseren Plätzen gemütlich gemacht, da gab es auch schon Frühstück. Kaffee und Gipfeli kamen jetzt gerade zur rechten Zeit.

Nach dieser Stärkung widmeten sich einige dem «Katastrophen-Tourismus» und bedauerten die Schäden, die Mutter Natur in der Gegend angerichtet hatte. Andere wiederum diskutierten angeregt über den Gebrauch der sanitären Anlagen in Kroatien oder ob man morgens um 06.00 Uhr nach dem Ausgang vor dem Schlafen die Tages- oder die Nachterème auftragen soll. Jedenfalls war für einmal nicht die Schule das Hauptthema, was ich persönlich als sehr angenehm empfand. Die Zeit verstrich wie im Fluge und so war Locarno schon bald erreicht. Die letzte Etappe durch das Centovalli dauerte nur wenige Minuten, so dass wir ca. um 11.00 Uhr unser Hotel in Intragna erreichten. Dort erwartete uns schon ein Empfangskomitee in Motorradkluft. Jetzt war klar, woher die «überzähligen» Gepäckstücke stammten.

Der Zimmerbezug verlief zuerst problemlos. Man richtete sich ein,

verstaute die Kleider vorbildlich im Schrank - wie man es von der Mutter oder der Ehefrau gelernt hatte - und schaltete die Klimaanlage auf die gewünschte Temperatur ein. Wunderbar, jetzt geht's ab zum Essen. Denkste! Ein zaghaftes Klopfen an der Tür, ein paar fadenscheinige Ausreden und schon musste das Zimmer gewechselt werden. Na ja, dem Charme unserer neuen Kolleginnen konnte selbst Berto Biaggi nicht widerstehen und so begann halt das ganze Prozedere von vorne, nur diesmal in umgekehrter Reihenfolge.

Nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Weg Richtung Rasa, um bei einer Führung mehr über das Tessiner Dörfchen zu erfahren. Topmotiviert setzte sich die ganze Gruppe in Bewegung, denn was war schon eine zweistündige Wanderung mit leichtem Anstieg, wenn am Ziel ein Grotto wartete? Wahrscheinlich hatte unser Reiseführer Marcel Duc jedoch noch nie etwas von Höhenkurven gehört, denn schon nach kurzer Zeit wurde aus dem leichten Anstieg ein anspruchsvoller Aufstieg. Die Gespräche wurden immer seltener, da auch die Luft immer dünner zu werden schien. Einzelne Grüppchen bildeten sich, die sich immer weiter vorantrieben, denn irgendwann musste doch einfach der höchste Punkt erreicht sein. Tja, so kann man sich täuschen. Ich erwartete eigentlich nach jeder Kehre eher eine SAC-Hütte als das Dörfchen Rasa. Bei einem meiner Weggefährten machten sich der Sauerstoffmangel und die Erschöpfung in Form von Sinnestäuschungen bemerkbar, verwechselte er doch eine niedliche Bergziege mit einem wilden Bären. Oder hatte ich ihn nicht richtig verstanden, da auch bei mir das Blut

in den Ohren rauschte wie ein Wasserfall?

Ich weiss nicht mehr, wie lange wir uns noch den Berg hoch quälten, aber plötzlich tauchten wie aus dem Nichts kleine, alte Häuser auf - Rasa. Endlich war es geschafft. Im Grotto flossen dann die Getränke in Strömen. Auch unserem Organisator wurde bald wieder «verziehen» und so verbrachten wir bis zu unserer Führung eine lustige Zeit miteinander. Um 16.00 Uhr zeigte uns dann ein einheimischer Deutschschweizer das Dörfchen und erzählte uns allerhand Interessantes über die Geschichte Rasas. Nach diesem spannenden Rundgang verabschiedeten wir uns und machten uns auf den Rückweg, den einige zu Fuss in Angriff nahmen. Wer genug vom Marschieren hatte, bestieg die etwas abenteuerliche Seilbahn und fuhr danach mit dem Zug zum Hotel zurück.

Diejenigen, die nur einen Tag bleiben konnten, wünschten uns noch viel Spass und traten die Heimreise an, während wir uns auf der Terrasse über die köstlichen Leckereien hermachten, die der Koch für uns gezaubert hatte. Danach widmeten wir uns wieder ganz der Geselligkeit und genossen einen angenehmen Abend. Zu später Stunde, die Serviererin wollte gerade schliesen, trafen sich die Jungen noch zu einem Schlummertrunk bei den «Alten» und brachten diese um ihren verdienten Schlaf. Aber auch aus diesem Zimmer wurde noch so manches Gelächter gehört, so dass auch diese nächtliche Ruhestörung zu keinen Problemen führte.

Am nächsten Morgen wanderten wir nach einem ausgiebigen Frühstück zu einem Grotto mit einer herrlichen Aussichtsterrasse. Nach dem Mittagessen beschlossen wir

noch ein kühles Bad in der Melezza zu nehmen, bevor wir dann wieder den Zug besteigen mussten. Die Heimfahrt verlief wiederum in entspannter Atmosphäre und spät am Abend kamen wir müde, aber zufrieden in Boswil an.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Marcel Duc für die hervorragende Organisation bedanken. Es war wirklich eine gelungene Reise und sie hat sehr viel Spass gemacht. Danke.

Roger Müller



④



⑤



①



⑦



②



⑧



⑥



③



⑨



⑩

① Unser Reiseleiter Marcel Duc ruht sich aus, denn nur er weiss ja, was noch auf uns zukommt.

② Hier sind noch alle beisammen.

③ Und immer nur aufwärts geht's.

④ Das letzte Stückchen Zivilisation

⑤ Das Tor zum «leichten Anstieg»

⑥ Gaby Keusch mit ihren Wanderstöcken

⑦ Unser Fotograf Josef Nussbaumer

⑧ Herrlicher Ausblick ins Centovalli

⑨ Gesellige Runde im Grotto in Rasa

⑩ Auch Berto Biaggi hat es geschafft.

Murianer Herbstlauf vom 27. August

Zitate von Schülern aus der 4. Sek. B

- «Vor dem Herbstlauf trainierten wir sehr hart.»
(Aleksandar Jankovic)
- «Es war ein angenehmer Herbsttag.»
(Sabine Ruef)
- «Die Stimmung war gut.»
(Milena Frey)
- «Es hat mich gewundert, wie viele Leute daran teilgenommen haben.»
(Jolanda Muff)
- «Mich hat es auch sehr gefreut, dass es einige der Schule Boswil unter die ersten zehn geschafft haben.»
(Ivo Trottmann)
- «Die Zuschauer feuerten mich gut an.»
(Samuel Berger)
- «Trotz allem wars noch ein bisschen lustig, sich mit anderen zu duellieren.»
(Marco Kaufmann)
- «Nach dem Lauf konnte man eine Tüte mit Sportartikeln holen, wenn man Interesse hatte.»
(Gabi Dettwiler)
- «Die Lehrer hatten uns angefeuert.»
(Stephanie Nietlispach)
- «Ich fand es super, dass die meisten vollen Einsatz gegeben haben.»
(Ivo Trottmann)
- «Wir alle hatten tapfer durchgehalten und erzielten gute Resultate.»
(Stephanie Nietlispach)
- «Es war eine abwechslungsreiche Strecke.»
(Jolanda Muff)
- «Es gab am Ende gute Verpflegung.»
(Samuel Berger)
- «Mir wurde es Sturm im Kopf und ich sah nicht mehr klar.»
(Tiffany Frank)

Schüler-Workshop des Aargauer Symphonie Orchesters in Baden vom 11. November

Hexentanz mit dem Orchester

■ Kindergarten, Einschulungs- und 1. und 2. Primarklassen waren eingeladen an einem fulminanten «Hexentanz» mit dem Aargauer Symphonie Orchester in Baden teilzunehmen.

Eine Woche zuvor wurden die Klassen von Orchestermusikerinnen in der Schule besucht. Sie stellten ihre Instrumente vor. Auch in Baden hatten wir vor der Orchesterprobe wiederum die Gelegenheit, in mehreren Schulzimmern des Tannegg Schulhauses verschiedene Instrumente kennenzulernen. Alle Instrumente durften von den Kindern ausprobiert werden. Die darauffolgende Orchesterprobe in der Aula der Kantonsschule bildete den Höhepunkt des Nachmittages. Die Kinder durften sich zwischen die Musiker ins Orchester setzen. Sie sahen also den Dirigenten von vorne. Der Chefdirigent Douglas Bostock verstand es ausgezeichnet, stufengerecht mit den Schülern zu arbeiten und immer wieder ein Stück der ausgewählten Komposition von Modest P. Mussorgsky «Nacht auf dem Kahlen Berge» spannungsvoll zu erzählen und von den Musikern spielen zu lassen. Zum Schluss wurde diese sinfonische Dichtung ohne Unterbruch gespielt, und dabei konnten sich sicher die meisten Kinder die tanzenden

Hexen auf dem Berge prima vorstellen, ob mit offenen oder geschlossenen Augen...

Der Abschluss dieser erlebnisreichen Stunden (inklusive Postautofahrt) war das gemeinsame Vortragen des für diesen Anlass vorbereiteten Liedes «Cha cha cha der Tiere». Dabei wurden wir vom Orchester begleitet.

Hier einige Kommentare der neuen Erstklässler:

- Es hat mir gut gefallen, die verschiedenen Instrumente auszuprobieren.
- Das ganze Orchester hat mir prima gefallen.
- Mir hat an diesem Nachmittag alles ausgezeichnet gefallen.
- Es war schön zu singen und vom Orchester begleitet zu werden.
- «Die Nacht auf dem Kahlen Berge» an einem Stück zu hören war wunderschön.
- Mit dem Postauto unterwegs zu sein war ganz lustig.
- Ich bin gerne im Orchester gesessen.
- Der Dirigent hat uns ein Rätsel gestellt, das fand ich spannend.

Gerlinde Schranz

Schweizer Erzählnacht 2005

Wo Eulengespenster und Schnabelsteher sich gute Nacht sagen

■ Am Freitag, dem 11. November 2005 beteiligte sich die Schule Boswil bereits zum zweiten Mal an der Schweizer Erzählnacht. Der Anlass dauerte von 19.00 bis 22.00 Uhr und hielt Angebote für Interessierte jeglichen Alters bereit. Da bekam man lustige, schauerliche, geheimnisvolle, rätselhafte und nachdenklich stimmende Geschichten, Märchen und Sagen vorgelesen oder erzählt.

Im Halbstundentakt fanden drei bis vier Lesungen parallel zueinander statt und da hatten wohl einige die Qual der Wahl. Dazu lockte noch die Kaffeestube mit einem reichhaltigen Kuchenbuffet und zuvorkommendem Personal.

Dann hätte man ja auch noch gerne am Büchertisch der Buchhandlung Colibri geschmökert. Im Mehrzweckraum berichtete Frau R. Flory über ihr Projekt in Rumänien, im «Filmzimmer» bewegte der Film vom



Grosses Interesse am Büchertisch



Die gut besuchte Kaffeestube



Gespannt lauschten die Kinder den Geschichten



Auch für die entsprechende Atmosphäre war gesorgt

Jugendfest die Gemüter, und haben Sie gewusst, dass eine Autorin höchstpersönlich aus ihrer Neuerscheinung «Die Wunschperle» vorgelesen hat? Das reichhaltige Angebot hätte wohl für die ganze Nacht gereicht, aber bekanntlich soll man ja aufhören, wenn es am schönsten ist. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten, die sich unentgeltlich und engagiert für das gute Gelingen dieses Anlasses eingesetzt haben! Es gab ca. Fr. 500.- Reingewinn vom Eintrittsgeld; die Hälfte davon geht an das Projekt Rumänien und die andere Hälfte kommt der Schulbibliothek zugute. Tja, und wenn Sie jetzt immer noch nicht wissen, was ein «Eulengespenst» oder ein «Schnabelsteher» ist, dann ärgern Sie sich nicht. Fragen Sie einfach jemanden, der dabei war und kommen Sie das nächste Mal doch auch.

Ursula Hasler

Schülerworkshop des ASO in der alten Kirche Boswil

Schüler auf wilder Seefahrt mit dem Aargauer Symphonie Orchester

■ Das Aargauer Symphonie Orchester ASO hat schon diverse Schüler-Workshops erfolgreich durchgeführt. Am Freitag, 9. September 2005 fand ein solcher Workshop in Zusammenarbeit mit dem Künstlerhaus Boswil in der alten Kirche Boswil statt. Auf anschauliche Weise führte Chefdirigent Douglas Bostock die Kinder in die Welt der klassischen Musik ein.

«Ich fand sehr witzig, wie der Dirigent seine Arme und Hände bewegt hat», meint eine andere Schülerin, wild gestikulierend. Tatsächlich ist es sehr eindrücklich, einem Dirigenten bei der Arbeit zuzuschauen. Beim ASO ist es Chefdirigent Douglas Bostock persönlich, der die Schüler-Workshops leitet und am Freitagmorgen rund 150 Schülerinnen und Schüler der Oberstufenschule Boswil an einer fast normalen Orchesterprobe teilhaben liess. Das Spezielle aber bei diesen Workshops ist, dass die Schülerinnen und Schüler unmittelbar neben den Musikern sitzen dürfen. Zwischen den Bratschen und den Ersten Geigen zum Beispiel. Oder ganz hinten neben den Pauken oder vor den grossen Kontrabässen. Dieses unmittelbare Erlebnis war für die Kinder höchst interessant. Voller Spannung und mit offenen Mündern sassen sie da und lauschten den lebendigen und detailgetreuen Schilderungen von Bostock. Mit einer sehr offenen und unterhaltsamen Art führte er in die Welt von Felix Mendelssohn-Bartholdys Ouvertüre «Die Hebriden» ein, die zum Programm vom Zyklus 1 des ASO gehört.

«Hört ihr hier die Atmosphäre, den Himmel, dazu der dicke Nebel und

die Wellen des Meeres?» Bostock zergliederte das Stück in seine einzelnen Elemente und liess die Musiker verschiedene Passagen spielen. Viola und Cello spielten mit sehr schnellen, unruhigen Bewegungen die Meereswellen, die zuerst ruhig, dann zu einem immer stärkeren Sturm wurden. Sehr anschaulich und in einer auf die Kinder zugeschnittenen Präsentation erklärte Bostock die Geheimnisse des Werks. Er schwärmte von Mendelssohns Musik, die wie ein gemaltes Kunstwerk sei und von seiner Lieblingsstelle im Stück, einem maleischen Dialog zwischen Bläsern und Streichern. Vor allem bei den Tuttiensätzen des Orchesters, wo es richtig laut wurde, staunten die Kinder. Sie beobachteten Bostock beim Dirigieren, schmunzelten ob seinen Bewegungen und Gesten, schauten gespannt auf die Pauken und lauschten den Melodien der Klarinetten.

Auch Pedro Zimmermann, Leiter des Künstlerhauses Boswil, gefiel der Schüler-Workshop grossartig: «Douglas Bostock hat sein Wissen auf sehr spannende Art vermittelt. Mit einer Mischung aus Anekdoten, persönlichen Erlebnissen und ernsten Musikanalysen hat er die Jugendlichen in Bann ziehen können», urteilt Zimmermann. Auch

die Kombination von Musikbeispielen, die das Orchester demonstrativ vorspielte, und der Instrumentenkunde, die Bostock nebenbei noch hinzufügte, kam sehr gut an, meint Zimmermann. Die Neuausrichtung des Künstlerhauses Boswil als «Ort der Musik» zielt auf eine Zusammenarbeit mit Aargauer Musikschaffenden und mit Jugendlichen ab. «Mit diesem Workshop schlugen wir gleich zwei Fliegen auf einen Streich», führt Zimmermann aus. Diese Kooperation zwischen Künstlerhaus, Schule Boswil und dem ASO müsse unbedingt weitergehen.

Schüler-Workshops

Das Aargauer Symphonie Orchester ASO führt regelmässig zu jedem Konzertzyklus Schüler-Workshops für verschiedene Altersgruppen von Schülern des ganzen Kantons Aargau durch. Wie wertvoll solche Workshops sind, haben bereits zahlreiche Symphonieorchester auf der ganzen Welt erkannt, die so Jugendliche als zukünftiges Konzertpublikum erreichen wollen. Auch das ASO konnte bei den Schülern das Interesse an klassischer Musik wecken und motivierte einige Schüler sogar zum Erlernen eines Instruments.

Weitere Informationen unter www.aso-ag.ch. *Ramona Früh*

Schlusspunkt

Und denken Sie daran: Übermorgen in drei Tagen ist auch schon wieder vorgestern.

Es ist von grossem Vorteil, die Fehler, aus denen man lernen kann, recht frühzeitig zu machen. (Winston Churchill)

Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche. (Franz von Assisi)